

Bezugspreis:
Monatlich 3.60 M durch unsere Bediensteten
und Agenten frei ins Haus bestellt; bei
Postabnahme monatlich 3.15 M,
vierteljährlich 9.45 M; durch den Briefträger
zugehelt monatlich 3.30 M, vierteljährlich 9.90 M.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan,
Nachfahrplan Landwehr.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Anzeigenpreis:
Die achtspaltige Zeile oder deren Raum
50 Pfg. Bei Stellungsanzeigen und Stellen-
angeboten ist die vierte Aufnahme umsonst.
Kleinanzeigen 1.20 M die Zeile.
Anzeigen-Nachnahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nach 5 Uhr nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17
Telephon 1111, Anschlag Nr. 2.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Verantwortlich: Dr. Albert Eber. Redaktionsrat u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Eber, Direktor, alle in Limburg.

Nr. 120.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 27. Mai 1920.

51. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Der Reichswahlleiter veröffentlicht die Liste der zugelassenen 17 Reichswahlvorläufer. Die ungarische Friedensdelegation ist zurückgetreten. Der Friede mit Ungarn soll am 4. Juli unterzeichnet werden. Die britischen Truppen haben die Nordgrenze der Türkei, die Schmalasch-Niz, besetzt. Deschanel, der Präsident der französischen Kammer, stirbt zwischen Paris und Montbrison am fahrenden Zuge und wurde im Gesicht und am linken Arm leicht verletzt. Sein Zustand gibt keinerlei Anlass zur Beunruhigung. Die Sabas berichtet, wurde am 22. Mai im Arbeitsministerium eine Einigung mit den Metallarbeitern in Osthofen erzielt. Sie erhalten eine Lohnerhöhung mit Rückwirkung vom 1. April. Der russische Botschafter in Berlin, Graf Ipu, beschloß eine Konferenz russischer Führer in Nikolai, eine unabhängige russische Regierung für Groß-Sibirien zu bilden. Der ehemalige deutsche Kronprinz hat Wieringen verlassen, um, besonders mit Rücksicht auf seine Mutter, einige Tage in Doorn zu verbringen. Der verdiente Zentrumsführer Dr. Peter Spahn konnte am Pfingstmontag seinen 75. Geburtstag feiern. Eine bewaffnete Berliner Räuberbande überfiel in der Nacht zum Pfingstfest das Geschäft des Gemeindevorstehers W. Bathe in Rauen und raubte unter anderem 50 000 Mark bares Geld. In Polen sollen infolge der ungünstigen Nachrichten von der Ostfront Unruhen ausgebrochen sein. Zwischen Rassenrassen und Kranken-Kassen ist seit Dienstag mittags 12 Uhr im deutschen Reich der vertraglose Zustand eingetreten. Der Schweizer Flieger Tasso li stirbt mit seinem Mechaniker aus vierhundert Meter Höhe in den Anden ab; die Leichen konnten noch nicht gefunden werden.

Amerikanische Vorsicht.

Wolff meldet aus Paris: Der „Temps“ veröffentlicht ein Kabeltelegramm aus New York, wonach der Gedanke, daß die Schulden der Alliierten an Nordamerika nur in dem Maße zurückbezahlt werden könnten, wie Deutschland Zahlung leistet, für die amerikanische Regierung unannehmbar sei. Siergu meldet die Jpu weiter aus Washington: Nach der letzten Zusammenkunft der Entente-Regierungen, auf der die deutsche Entschädigung beraten wurde, wird in amerikanischen Regierungskreisen erklärt, daß sich die Entente verweigert, wenn sie annimmt, in Amerika die Gelder zu finden, welche sie von Deutschland zu fordern gedenkt. Einem solchen Versuch werde die amerikanische Regierung und auch die Finanzwelt Schranken setzen, wodurch die Absicht mitleide. Für den Aufbau Europas werden Gelder und Kredite in Amerika zu haben sein, wenn auch in geringerem Maße als man in Europa annimmt. Jedoch stehe kein Dollar zur Verfügung für eine Ententepekulation, um über Deutschland die amerikanischen Milliarden flüssig zu machen. Auch an der Börse wurde die Frage gestern sehr besprochen, jedoch in abfälligen Sinne.

Die Amerikaner haben ganz Recht, wenn sie vorsichtig sind. Die Franzosen wollen nicht bloß ihre Kriegsschulden erlegt haben, sondern wollen auf dem Umwege einer doppelten Kreide auch noch den Kriegesertrag bereichern. Sie lassen sich Geld, Schiffe, Kohlen von Deutschland ausliefern; diese Werte sollen aber auf die Kriegskosten nicht angerechnet werden; sie wollen sich also doppelt bezahlen lassen.

Italien verlangt 12 Milliarden.

Lugano, 23. Mai. Die Agenzia Volta aus besserer Quelle erfährt, entfallen auf Italien 12 Milliarden der deutschen Kriegsschulden. Die Forderung, falls diese endgültig auf 120 Milliarden festgesetzt wird, Italien beansprucht überdies die gleiche Vergütung bezüglich seiner Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten, wie sie Frankreich nach England erlangte, nämlich 12 Milliarden. Die Durchführung der ganzen Abwicklung werde in möglichen politischen Kreisen Roms durchaus günstig beurteilt, weil sie durch Ausgabe einer internationalen Anleihe gesichert werde.

Die farbigen Truppen im besetzten Gebiet.

Berlin, 22. Mai. Ueber die Verwendung farbiger Truppen im besetzten Gebiet erfahren wir aus ausländischer Stelle: Unter den farbigen französischen Truppen sind Schwarze (Neger), Braune (Nordafrikaner, Algerier, Tunesier und Marokkaner), Gelbe (Annamiten, Tonkinesen und chinesische Arbeitstruppen) zu verstehen. — Im besetzten deutschen Gebiet liegen nach hier vorliegenden Nachrichten a) schwarze Truppen (Neger): 1. Senegalesenregiment 10 und 11, das Senegal-Garderegiment 10 steht in Worms, das Regiment 11 in Worms; 2. ein madagassisches Jägerregiment. Die Madagassen, Betschuanen von Madagaskar, sind aus verschiedenen Bevölkerungsbestandteilen zusammengesetzt, aus dem Botsa, einem Mischvolk aus malaischen und afrikanischen Elementen und aus den Sclaven, das Regiment steht in Ludwigshafen, Speyer und Gernersheim; b) braune Truppen (Nordafrikaner), etwa 16 Schützenregimenter, verteilt auf das ganze besetzte Rheinland; c) gelbe (Annamiten) Truppen liegen im besetzten deutschen Gebiet nicht.

In der deutschen Presse werden ähnliche farbigen Truppen meist mit dem Sammelnamen schwarze Truppen belegt. Die französische Angabe, daß die gelben Truppen französische Bürger seien, ist nach hier vorliegenden Nachrichten unrichtig. Wohl gibt es unter den Fahnen befindliche algerische und tunesische Eingeborene, die als naturalisierte französische Bürger geworden sind. Die Masse hat aber nach dem Dekret vom 14. Juli 1865 nicht das französ. Bürgerrecht; sie sind wohl französ. Untertanen, jedoch ohne Bürgerrecht. Die marokkanischen Tirailleurregimenter, die Senegalesenregimenter und das madagassische Jägerregiment sind weder Franzosen noch französische Bürger.

Protest der katholischen Kirche in der Union.

Wie unser New Yorker Korrespondent erfährt, hat der Apostolische Nuntius des Erzbischofs u. Primas der Vereinigten Staaten, J. G. Medin, an den französischen Botschafter in Washington vor einiger Zeit ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Aufregung über die Veröffentlichungen der Presse über die Verbrechen der deutschen Truppen im besetzten Gebiet, die durch die farbigen Truppen hervorgerufen werden. Es heißt in dem Schreiben: „Es wäre tragisch für die Amerikaner, die den letzten Krieg mitgemacht haben, wenn sie, die zum Sieg der Alliierten beigetragen, sich vorstellen müßten, das Ergebnis ihrer Mitwirkung solle sein, daß Reger auf hilflose Frauen losgelassen werden. Wenn dieser Nachschuß nicht widerprochen wird, so gäbe es nichts, was den gegenwärtigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der französischen und amerikanischen Republik größeren Schaden bringen könnte. Dieser Protest schließt den der Kirche in sich, die wir zu vertreten die Ehre haben.“

Gefangenentransfer aus Sibirien.

Hamburg, 22. Mai. Von der Reichsbahnstelle für Kriegs- und Zivilgefangene wird mitgeteilt, daß am 26. Mai der japanische Dampfer „Mount Vernon“ (früherer Norddeutscher Lloyd-Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“) von Vladivostok mit deutschen und österreichischen Gefangenen in Hamburg eintrifft. Über diesen sibirischen Gefangenen sollen sich 3000 bewaffnete Tschschakowaken an Bord befinden, über deren Absichten nichts verlautet. Die Seinfeststelle hat sich geweigert, diesen Dampfer zu empfangen, wenn die Tschschakowaken ihre Waffen nicht vorher niederlegen oder von der Regierung entkonfiskiert werden.

Berlin, 24. Mai. (Wolff.) Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Das Abkommen mit Sowjetrußland über den Gefangenenaustausch ist von beiden Seiten ratifiziert worden. Der zweite Transport mit deutschen Seemannsgefangenen aus Sowjetrußland ist am 22. Mai in Durchgangslager Amdorf bei Stettin eingetroffen.

Russische Erfolge in Richtung Wilna.

Kiew angeblich von den Polen geräumt. Berlin, 25. Mai. Nach hier vorliegenden Zeitungsmeldungen scheint den Sowjetrußland ein Durchbruch gegen Wilna gelungen zu sein. Der Oberkommandierende des polnischen Heeres erklärt an die Bevölkerung Wilnas einen Aufruf, in dem er zur Rache mahnt. Der poln. Rückzug wird nicht nur durch einen Moskauer Funkbruch, sondern auch durch den Kommandowechsel bestätigt, der in der Leitung des polnischen Heeres vorgenommen worden ist. General Graf Szepticki hat das Gesamtkommando übernommen. Die Bemühungen, das polnische Kabinett umzugestalten und die Sozialdemokraten zum Eintritt in ein Koalitionskabinett zu veranlassen, sind bisher nicht gelungen.

Harden über den „nächsten Putsch“ von rechts.

In der neuesten „Zukunft“ kündigt Harden einen neuen Putsch von rechts an. „Geschicht es nicht morgen, dann übermorgen.“ Die misslungene Generalprobe des Rapp-Putsches beweise nichts gegen das Gelingen der Vorstellung. Zur Führung der gegenrevolutionären Truppen seien die Generale v. Goltz und v. Böttow und Kapitän Ehrhardt auserwählt. Verbindungen mit der ungar. Reaktion beständen; Prag sei Umschlagerplatz und Stabsquartier. Im Ministerlager schwebte jeder darauf, daß bis zum 10. Juli in Deutschland noch was passieren werde. Der im Winter entlassene Oberst Reinhardt werde dann Stadtkommandant von Berlin und befehle den dort in Regimentsstärke formierten, in Mannschafsstück Dienst tuenden 4000 Offizieren, denen die Pflicht der Stoßtruppe zugeordnet ist. Die jetzt von dem anderen General Reinhardt aufgestellte neue Brigade in Döberitz werde trotz aller Versicherungen der Gegenrevolution nicht gefährlich sein. Der Generalfeldmarschall würde durch Verhaftung und Erschießung aller Führer verhindert. Ein Zeitungsverbot würde nicht erfolgen, dagegen würden den opponierenden Zeitungen „gesinnungsgemäße Schriftsteller“ ausgenutzt werden, die schon ausgedient seien.

Eine eigenartige Verleumdung das, von der

Herr Harden alle Einzelheiten mehrere Wochen voraus weiß und in die Öffentlichkeit bringen kann. Auf uns machen diese „Enthüllungen“ vor der Wahl den Eindruck, daß die Linksparteien ihre Wähler künstlich in eine furiose Stimmung versetzen wollen. Daher alle diese Erfindungen. Nach dem kläglichen Scheitern des Rapp-Putsches erscheint es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß vernünftige Menschen zum 2. Male auf einen solchen faulen Zauber hereinfallen sollten. Das Ganze ist, die Sozialdemokratie braucht zur Aufpeitschung des Wahlsiebers einen Wauwau.

Die Grenze der Lohnforderungen.

Berlin, 25. Mai. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hat in ihrer Ausschußsitzung am 20. Mai in eingehender Aussprache die gesamte Wirtschaftslage Deutschlands erörtert. Sie hält es für ihre dringende Pflicht, den ersten Mahnruf an sämtliche ihr angeschlossene Arbeitgeberverbände zu richten, jede neue Erhöhung der Löhne und Gehälter abzulehnen. Die Preise der deutschen Erzeugnisse haben die Weltmarktpreise ungefähr erreicht, zum Teil bereits überschritten. Schon heute steht überall der Woch. Eine abermalige Steigerung der Kosten durch weiteres Ansteigen der Löhne und Gehälter und die daraus folgende Verteuerung der Preise muß zur Katastrophe führen und damit unabsehbares Elend über alle Kreise des deutschen Volkes, nicht zuletzt der Arbeitnehmer bringen. Den Arbeitnehmern selbst ist auch mit der reinen Steigerung der Löhne und Gehälter ausgebeugenermaßen nicht gedient. Ihnen wie der ganzen deutschen Wirtschaft kann nur geholfen werden durch vermehrte und verbilligte Produktion, die allein und durch sich eine Senkung der Preise bewirken kann.

Die ermordeten Großfürsten.

Die Jpu meldet aus Peking: Die von Admiral Hohlshaf von Perm nach Peking überführten Leichen der ermordeten russ. Großfürstenfamilie sind auf dem russ. Friedhof von Peking beigesetzt worden, woran die chinesische Behörde teilnahm. Es handelt sich um die Leichen des Großfürsten Sergiej Michailowitsch, des Prinzen Iwan, des Gatten der Prinzessin Helena von Montenegro, des Prinzen Igo, eines Bruders des Prinzen Iwan, der Großfürstin Elisabeth, einer Schwester der Zarin und des Großfürsten von Hessen, und von drei Dienern, welche ebenfalls von den Bolschewiki ermordet und in eine Kohlengrube bei Perm geworfen wurden.

Ein Treibfahnen aus der bayerischen Pfalz.

BB. Neustadt a. d. S., 22. Mai. Die Jahresversammlung des Verbandes pfälzischer Industrieller nahm nach der Eröffnung des Geschäftsberichts einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: „Die Industriellen der ganzen Pfalz erneuern das Gelübnis inerschütterlicher Treue zu den Deutschen Reiches Einheit und Freiheit. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß die auf fünfzehn Jahre bemessene Besetzung der Pfalz nicht zur Katastrophe werden wird. Bedinglich in der baldigen Wärmung können sie die beste Grundlage zur Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich erblicken. Sie sind im übrigen bereit, sich in den Dienst des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete zu stellen.“

Bolschewistische Unruhen in Italien.

Lugano, 21. Mai. In der Provinz Udine bemächtigten sich die streikenden Landarbeiter mehrere Ortschaften, verjagten die staatlichen Behörden, Polizei und Carabinieri und hielten auf den Nationalen rote Fahnen. Sie unterbrachen die Telefon- und Telegraphenleitungen und sprengten eine Brücke und einen Tunnel an der Straße Udine-Wien. Der Schnellzug Rom-Wien konnte nur rechtzeitig in Udine zurückgehalten werden. In Verona, Stadt und Provinz, ist der Generalstreik ausgebrochen.

Mexiko.

Zur Ermordung Carranzas.

El Paso, 22. Mai. (Reuter.) Ein hier eingetroffenes Telegramm des Generals Obregon besagt, Carranza sei von seinen eigenen Leuten ermordet worden. Washington, 22. Mai. (Reuter.) Das Staatsdepartement hat eine amtliche Meldung aus Chihuahua erhalten, wonach Villa einen britischen Bürger namens Miller gefangen hält u. 50 000 Dollar Lösegeld verlangt.

Ein glücklicher abgelaufener Eisenbahnunfall des französischen Präsidenten.

Paris, 24. Mai. Sabas. Der Präsident Deschanel erlitt auf der Reise nach Montbrison, wohin er sich zur Enthüllung eines Denkmals für den verstorbenen Senator Senator Raynaud begeben wollte, einen Unfall. Er fiel während der Fahrt aus dem Eisenbahnwagen. Die Verletzung ist nicht schwer. Der Präsident wurde im Automobil nach Montbrison gebracht.

Paris, 24. Mai. Der Unfall des Präsidenten Deschanel wird offiziell wie folgt dargestellt: Der Präsident ist trotz des Zusammenstoßes am 23. Mai, abends 9 Uhr 20 vom Lyoner Bahnhof im Sonderzuge in Begleitung des Ministers des Innern Steeg nach Montbrison abgereist. Kurz nach der Abreise der Station Montbrison passierte, öffnete Deschanel eine Türe, um bei der drückenden Schweißluft zu schöpfen. Hierbei fiel er kopfüber in den Sand neben das Gleis. Der Zug setzte seine Fahrt fort. Deschanel behielt die Besinnung, frabbelte sich auf und konnte um fünf bis zum nächsten Bahnhof zurückgebracht werden. Hier wurde der Unterpräfekt von Montbrison benachrichtigt, der den Präsidenten im Automobil nach der Brä-

sektur brachte. Der Präsident trug nur im Gesicht leichte Verletzungen davon.

Nach einem nachmittags ausgegebenen Bericht über den Gesundheitszustand des Präsidenten Deschanel ist dieser im Gesicht und am linken Arm leicht verletzt. Sein Zustand gibt keinerlei Anlass zur Beunruhigung.

Ministerpräsident Millerand hat den Vertretern der Presse mitgeteilt, daß Deschanel sich wohl fühle, daß er ihm jedoch anempfohlen habe, für einige Zeit Ruhe in Montbrison zu nehmen. Einige Blätter stellen fest, daß der Präsident überarbeitet gewesen sei und sich schon seit Freitag nicht wohl gefühlt habe.

Letzte Nachrichten.

Das belgische Vorgehen in Spanien.

Brüssel, 25. Mai. Die von den belgischen Behörden in Spanien verhafteten Deutschen wurden wieder freigelassen, doch wurden ihnen die Pässe abgenommen und mitgeteilt, daß sie sich zur Verfügung des belgischen Untersuchungsrichters in Verdier halten müßten.

Oberst Bauer und Kapitän Ehrhardt.

Berlin, 25. Mai. Die die Abendblätter melden, sollen sich Oberst Bauer und Kapitän Ehrhardt in Budapest befinden, wo sie organisatorisch tätig seien.

Die Kosten des milit. Spazierganges.

Dem „Temps“ zufolge erhebt Frankreich für die 40 Tage Besetzung des Raingaues Entschädigungssprüche in Höhe von 29 1/2 Millionen Francs gegen Deutschland.

Nachmalige Vertagung der Konferenz von Spa? Paris, 25. Mai. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Turin versichert die „Gazetta del Popolo“, Ministerpräsident Ritti werde von den alliierten Regierungen die Vertagung der Konferenz von Spa verlangen, damit das italienische Parlament zuvor Gesetzesvorläufe von großer Wichtigkeit verabschieden könne.

Zur Vorbereitung der Brüsseler Finanzkonferenz.

Stockholm, 25. Mai. Nach Londoner Meldungen werden vier Sachverständige mit der Ausarbeitung eines Gutachtens für die internationale Finanzkonferenz in Brüssel beauftragt. Zwei davon sind schon berufen, nämlich der Cambridge Professor Wigou und der auch in Deutschland bekannte schwedische Nationalökonom Prof. Gustaf Cassel. Cassel weilt in dieser Angelegenheit schon seit mehreren Wochen in London.

Das vernichtete deutsche Kriegsmaterial.

Paris, 25. Mai. Der Vorkriegsminister beauftragte sich mit der Frage des vernichteten deutschen Kriegsmaterials; er hat entschieden, daß der Ertrag des zerstörten Materials dem Wiederaufbau auszusuchen zur Verfügung gestellt werden soll.

Regierung, Ärzte und Krankenkassen.

Berlin, 25. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von zuständiger Stelle erfährt, ist das Reichsarbeitsministerium wieder bemüht, den Konflikt zwischen Ärzten und Kassen beizulegen. Es dürfte erwartet werden, daß die Einigungsverhandlungen wieder geordnete Verhältnisse schaffen.

Leipzig, 25. Mai. In einer Rundgebung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Kassenorganisationen sich bereit erklären würden, dem Streit durch ein Schiedsgericht ein Ende bereiten zu lassen, damit die segenreiche Einrichtung der Krankenversicherung erhalten bleibe.

Der Steuerabzug beim Arbeitgeber.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Durchführung der neuen Steuergeetze jetzt so weit vorbereitet, daß der Lohnabzug beim Arbeitgeber vermutlich in naher Zeit, wahrscheinlich zum 1. Juli, zur Einführung kommen wird.

Der Reichswehrminister, begleitet vom Major Mehl, ist, wie verlautet, nach Köln und Wilhelmshafen abgereist, um die dortigen unpolitischen Zustände zu ordnen und die Lage in jeder Beziehung wieder herzustellen.

Das preussische Ministerium des Innern wird, wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, am Mittwoch einen genauen Bericht über die Erschießung des Sozialistenführers Paasche veröffentlichen.

Große Silberdiebstahl aufgedeckt. Die Berliner Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß eine Anzahl Risten voll geschmolzenem Silbergeld ins Ausland geschafft werden sollte und daß diese bereits zur Ausfuhr in ein Rheinschiff geladen worden waren. Es konnten im letzten Augenblick noch 24 Berliner Silberbarren im Schiff beschlagnahmt werden. Der Abfender, ein Ausländer, war bisher nicht zu ermitteln. Man nimmt an, daß er geflüchtet ist.

Der mexikanische Kongress wählte zum provisorischen Präsidenten den General Adolfo de la Huerta mit 44 Stimmen. Der Gegenkandidat General Pablo Gonzalez erhielt 22 Stimmen. Am Montag nachmittags fand die Besetzung des Generals Carranza statt. Es errignete sich kein Zwischenfall.

Die chinesische Regierung gab dem japanischen Botschafter in Peking die Antwort, daß sie das Verlangen, Verhandlungen über die Schantungfrage einzuleiten, ablehne.

Oldenburg, 25. Mai. Gewaltige Schwitter gingen über die Gegend von Goldenstedt in Oldenburg nieder. In einem Dorfe wurden allein fünf Häuser vom Wind getroffen und brannten nebst den Scheunen, die noch viele Vorräte und Maschinen enthielten, ab. Der Gesamtschaden beträgt mehrere 100 000 M.

Rom, 25. Mai. Die italien. Regierung beschloß die ganze Getreideernte von 1920.

Wahlbewegung

Die zugelassenen Reichswahlvorschläge.

Berlin, 24. Mai. (Wolff.) In der heute erschienenen Sondernummer des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht der Reichswahlleiter die vom Reichswahlamt zugelassenen Reichswahlvorschläge mit Kennworten in folgender Reihenfolge: Nr. 1. S. B. D., Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 33 Bewerber; Nr. 2. S. B. D., Zentrum, 17 Bewerber; Nr. 3. B. D., Zentrum (Demokraten) 38 Bewerber; Nr. 4. Deutschnational, 21 Bewerber; Nr. 5. Deutsche Volkspartei, 21 Bewerber; Nr. 6. Deutsche Mittelstandspartei, 3 Bewerber; Nr. 7. S. B. D., Toni-Sender-Dittmann, 24 Bewerber; Nr. 8. Deutsche Mittelstandspartei, 3 Bewerber; Nr. 9. Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund) 17 Bewerber; Nr. 10. Alte Partei, 1 Bewerber; Nr. 11. Aufbaupartei, 12 Bewerber; Nr. 12. Nationaldemokratische Volkspartei, 6 Bewerber; Nr. 13. Bayerischer Bauernbund, 1 Bewerber; Nr. 14. Alters, 6 Bewerber; Nr. 15. Ueberstadt, 4 Bewerber; Nr. 16. Christlich-Sozialistische Reichswahlliste, 3 Bewerber; Nr. 17. Deutschnationalistische Partei, 11 Bewerber; Nr. 18. Rautschky, 12 Bewerber.

Die intolerante Demokratie.

Wiesbaden, 22. Mai. Im Landesauschuss des Bezirksverbandes für den Reg.-Bezirk Wiesbaden ist das Zentrum, entsprechend seiner Stärke bei weitem nicht genügend vertreten. Selbst gehörte nur ein Mitglied (Sauerborn-Rontaubaur) dem Ausschuss an; neuerdings ist Oekonomierat Schmitt aus Wolsberg hinzugekommen. Diese Angelegenheit kam heute in einer Sitzung des Ausschusses zur Sprache.

Oekonomierat Schmitt fragte an, wie es komme, daß bei der Wahl zum Landesauschuss in Berlin nur ein Zentrumsmitglied in Vorschlag gebracht wurde, während doch sechs neue Mitglieder zugeordnet wurden; andere Parteien wurden in reichem Maße in Vorschlag gebracht.

Und die Antwort? Der demokratische Reichsanwalt v. Ed. beantragte, diese Anfrage überhaupt nicht zu beantworten. Der Vorschlag beantragte Abstimmung darüber, ob dem Antrag v. Ed. stattgegeben werden solle auf Nichtbeantwortung der Frage. Der Antrag v. Ed. wurde mit Mehrheit angenommen, darauf blieb die Frage des Herrn Schmitt unbeantwortet.

Doch weiter im Text. Oekonomierat Schmitt beantragte, daß bei der Wahl zum Landesauschuss und Beamtenauschuss kein Mitglied der Zentrumspartei gewählt werden sei, während alle anderen Parteien vertreten seien. Eine Antwort wurde ebenfalls auf Antrag v. Ed. abgelehnt.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich die Unbilligkeit der Demokratie und Sozialdemokratie anhängend. Antwort muß am 6. Juni gegeben werden.

1) Oberbach, 24. Mai. Die heute hier abgehaltene Zentrumssammlung war sehr gut besucht und nahm einen überaus anregenden Verlauf. Eingeleitet von Herrn Wolsberger von hier, Herr Reichsleiter Greiser einen sehr klaren Überblick über die heutige Lage und nahm besonders der Sozialdemokratie gegenüber Stellung. Der Sozialdemokrat Herr Wolsberger suchte in der Diskussion nachzuweisen, daß die Sozialdemokratie nicht international sei, daß sie nicht Klassenpartei sei und der Sozialismus nicht der atheistischen Weltanschauung anhängend, d. h. er behauptet, daß die Sozialdemokratie nicht mehr Sozialdemokratie sei. Unter Herrn Starke Braun sagte, was am 6. Juni auf dem Spiele stehe, behauptete sich auf fälschlicher Weise den Boden einer sozialistisch-demokratischen Weltanschauung auf dem Gebiete der Schule, zeigte an einigen Beispielen, (Theater - Kino) wie wichtig das Eintreten für die Erhaltung der Religion zur künftigen Gesundung des Volkes sei und wärmte, daß die Anwesenenden von einer ähnlichen Vereinerung heute, wie die Vorführung während des Kulturkampfes befehl sein mögen. Darauf bewies Herr Greiser unter großem Beifall der Versammlung, daß die Sozialdemokratie doch noch die alte atheistische und klassenkämpferische Partei sei. Nachdem noch Herr Wolsberger von hier in teilweise humoristischer Weise von den politischen Extremen nach rechts und links geredet hatte, schloß Herr Wolsberger gegen 12 Uhr die fast stündliche Versammlung.

2) Wolsberg, 26. Mai. In dem Samstagsblatte (Nr. 117) des „Wolff“ stand ein kurzer Bericht über die Zentrumssammlung in Wolsberg. Dort hieß es u. a.: „Der Kaplan Staat erklärte, weshalb und inwieweit das Zentrum mehr nach links als konservativ.“ Diese Worte des Berichterstatters können mißverstanden werden. Deshalb sei zur Erklärung folgendes nachgetragen: Selbstverständlich habe ich in keiner Weise gesagt, daß das Zentrum ins Lager der Sozialdemokratie übergetreten sei. Vielmehr führte ich etwas folgendes aus: Von der Sozialdemokratie trennt uns der tiefe Gegensatz der verschiedenen Weltanschauung. Das Zentrum steht auf christlicher Grundlage, die Sozialdemokratie hingegen auf materialistischer. Ein treuer Anhänger kann darum kein Sozialdemokrat sein. Das Zentrum ist lediglich in manchen wirtschaftlichen, niemals aber in prinzipiellen Fragen mit der Sozialdemokratie gegangen.

Einige unter diesen Gesichtspunkten hat es mit der Sozialdemokratie die Regierung geteilt. Das war keine Romanze. — Aus Liebe zur Kirche und zum Vaterland hat das Zentrum so gehandelt, es wollte eben retten, was noch zu retten war. Daraus kann ihm niemand einen Strich brechen, am allerwenigsten die rechts lebenden Parteien. — Erfordernis der heutigen Zeit ist eine gesunde Demokratie auf christlicher Grundlage. Dieser zeitgemäßen Forderung hat das Zentrum Rechnung getragen und damit ganz im Sinne Bismarcks gehandelt. Unsere Stimme gehört deshalb nach wie vor unserer alten Zentrumspartei.

Der Katholikentag im Rheingau

Mariental, 24. Mai.

Ramens des Lokalkomitees eröffnete nach 9 Uhr nachm. Herr Bürgermeister Wagner von Johannisdorf den Katholikentag mit einer herzlichen Begrüßung des Herrn Bischofs, der zahlreichen Geistlichkeit und der Geistlichen. Die Ansprache endete mit einem begeistert aufgenommenen „Gott“ auf den H. Vater Papst Benedikt XV., worauf die tausendstimmige Messe das Lied sang: Den Segen laßt er fallen zum ewigen Ruh!

Nun nahm als erster Redner Herr Dr. Meffert aus Mariental das Wort. Er ist uns kein unbekannter Redner; gern lauschte man seinen passenden Ausführungen. Mit weitwundender Stimmführung verbreitete er sich über das Thema: „Katholizismus und neue Zeit“ und führte dabei aus: Die Stunde erfordert eine so schwere Aufgabe auf uns, wie jetzt. Wir müssen uns bemühen, auf der Leitung des deutschen Vaterlandes. Die Zukunft der katholischen Kirche ist mit der Lösung der heutigen Zeitverhältnisse aufs Engste verbunden. Werden wir die Aufgabe lösen können? Redner hält eine scharfe Abgrenzung mit den verschiedenen politischen Gruppen, welche das deutsche Volk wieder gefunden und stark machen wollen: mit dem Sozialismus, mit dem Christentum, mit dem Sozialismus und endlich mit dem Christentum. Der vielgesprochene Sozialismus hat verstoßen, hat verstoßen gemacht. Was hat die Sozialdemokratie seit fünfzig Jahren gebracht? Nichts anderes als Klassenkampf. Wer wird hier, erntet Sturm! Die Sozialdemokratie kann das Vaterland nicht retten, auch wenn die Populärmaschinen in voller Tages- und Nachtschicht arbeiten. Und kann nur produktive Arbeit retten. Fünfzig Jahre lang hat man dem Volke geschrien: Sozialismus ist Befreiung! Da kann man nicht im Grundeinstimmen sagen: Sozialismus ist Arbeit! Diese Botschaft wird man nicht anerkennen. Es bedarf hierzu eines anderen sozialen Weltbildes. Der soziale Weltbild des Volkes ruft nicht: Proletariat aller Länder vereinigt euch! — sondern er sagt: Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. — Aus das Christentum kann der Reiter unseres Volkes sein. Man muß nur seine Lehren befolgen. Es ist so einfach. Schon die erste Frage im Katholizismus zeigt uns den Weg: Wozu bist du auf Erden? Dem Menschen muß gesagt sein: daß er zum ewigen Leben berufen ist. Das soziale Bild enthält aus dem Mangel an christlicher Gesinnung aufsteigen des Arbeitgebers (Kapital) wie des Arbeitnehmers (Proletariat). Der modernen Welt muß wieder die Wahrheit des Christentums verkündet werden, und diese Wahrheit muß in die Tat umgesetzt werden. Demokratie heißt Arbeiten am Volksganzen, heißt nicht Generalstreik; arbeiten für Alle, als Ausübung der Nächstenliebe. Wir wollen Demokratie, auch auf dem Gebiete der Anerkennung der Elternrechte auf die Erziehung der Kinder. Wir haben gegen den Absolutismus der Monarchie gekämpft, wir haben uns auch gegen den Absolutismus der Parteien. Wir wollen nicht wissen von einer Herrschaft der Masse und Gasse. Auch die Demokratie ist gebunden an Gebote Gottes. Wir haben und nicht der neuen Richtung angehängt, um Anrechnung zu erlangen. Wir wollen Freiheit, auch in der Schulfrage. Wir wollen von der Demokratie keine Almosen, sondern Anerkennung unserer Rechte. Wir stehen vor der Neuwahl des Reichstages. Niemals ist die Wahl so bedeutungsvoll gewesen wie jetzt. Es handelt sich um die Entscheidung auf Jahrzehnte in der Schulfrage. Wir Katholiken dürfen uns in dieser ersten Zeit nicht den Augen einer Spaltung gefassen. Wir müssen eins sein und dafür sorgen, daß wir entsprechend unserer Stärke im Parlament vertreten sind. Ein Jeder muß mitarbeiten, daß das Gesicht der Erde erneuert wird. Wichtig ist das Wort, mächtig ist die Schrift, aber mächtiger die Tat! (Beifall, Beifall.)

Zweiter Redner ist Oberlehrer Dr. Wirth aus Trier. Er verbreitet sich über das Thema: „Zeitgeist und Christentum.“ Er führte dabei aus: Kapitalismus und Sozialismus sind Feindbilder für die Gesamtheit. Die Welt ist krank. Die Arbeit ist nicht mehr die künftige Schule. Das ora und labora muß wieder zur Geltung kommen. Kann es einem Volk gut gehen, wenn es nicht mehr wissen will von Gott? Wir brauchen Menschen, die beten können. Keine Pflichtverletzung gegen Gott bringt auch Pflichterfüllung gegen die Menschheit. Wenn wir die alten Grundzüge der katholischen Kirche wieder zur Geltung bringen, dann wird es wieder besser werden.

Sodann bestieg, begeistert begrüßt der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Hilari die Rednertribüne und richtete an seine lieben Landsleute und Diözesanen eine glänzende Ansprache. Er führte etwa folgendes aus: Die Redner behandelten in so treffenden Worten die moderne Zeit mit ihren Schrecken, hervorgerufen durch den Geist des Materialismus. Was soll gegenüber diesem Zeitgeist aus unserer katholischen Kirche werden? Lassen Sie mich ein Wort der Verantwortung sagen. Die Festigkeit der katholischen Kirche hängt nicht von dem Willen der Wähler oder Wählenden ab. Die Festigkeit beruht nicht auf irdischer Gewalt, sondern auf Gottes Wort. Deswegen versagen wir nicht! Wägen die Staaten der

Rhein eine angesehenen Stelle im Rang der Kaiser einnehmen oder sie verfolgen, mögen ihre Diener dem arm sein wie es ihnen beliebt, das alles wird auch die Festigkeit der Kirche seinen Einfluß ausüben. Zwei Waffensätze, die nicht als fälsch können hingestellt werden und die Lebensfähigkeit durch das Wort ihrer Stifter. Allen Stützen hat die Kirche bisher widerstanden; während zwei Jahrhunderten hat sie alle Angriffe überstanden. Die Kirche hat das höchste Altertum kennen und geben sehen, sie wird auch die moderne Zeit überdauern. Ende des 18. Jahrhunderts durchdringt ein scharfer Kampf die Welt, als die Zeit der Aufklärung war, fand die Kirche unerschütterlich da. So wird es auch jetzt sein, demnach, daß jeder Mann, jede Frau ihre Schuldigkeit, ihre Pflicht erfüllen. Vielleicht mag manche liebe Position im Kampfe verloren gehen, die Kirche selbst wird bestehen bleiben. Ein Redner hat von den Rednern gesprochen, welche helfen wollen. Ein Arzt ist auch die Kirche, welche der Menschheit helfen kann. Wie, das sage uns Papst Pius X. in seinem schönen Wort: omnia in Christo innotare! Zwei Fragen beherrschen unsere Zeit: Die Trennung von Kirche und Staat, die Trennung von Kirche und Schule. Die Kirche hat die Trennung von Kirche und Staat grundsätzlich verworfen; beide sind von Gott gegründet, sie gehören zusammen. Wenn der Staat die Trennung erzwingen will, so hat er vorher die Kirche zu überzeugen. Hatte man die Kirche vor 100 Jahren nicht ihres Gutes beraubt, dann brauchen wir heute nicht zu betteln. Wer würde, wie die Nachfahren nach der Revolution nicht Rattenkönig glauben tun zu müssen als die Trennung von Kirche und Schule. Befreiung der geistlichen Schulaufsicht, Abschaffung des Religionsunterrichts als Pflichtunterricht und Aufhebung des Bekenntniszwangs. Es ist eine Vergewaltigung, wenn der Staat eine Zwangsschule schafft und jedes Kind in diese hineindrückt. Das lassen wir uns nicht gefallen. Die Lehrer dürfen nicht niedergedrückt, was die Familie aufbaut hat. Elternrecht geht über Schulrecht. Die geistliche Schulaufsicht hat man beseitigt. Wir verlangen eine konfessionelle Erziehung der Lehrer. Der heutige Katholikentag ist ein Wähler für Alle; ein Scharum corda! Seiten wir Katholiken der Tat! Auch bei der Abgabe des Stimmzettels, damit wir im Parlament vertreten sind. Ginge mit der Volkswahl, damit Deutschland nicht in ein Chaos gestürzt wird. Ein besonders Wort noch an die Frauen und Jungfrauen. Sehen Sie selbst nicht nur wählen, sondern führen Sie auch das älteste Mütterchen zum Wahlstisch. Wäge der H. Geist uns durchglücken mit der Begeisterung für unsere H. kathol. Kirche und zur Bekämpfung unserer H. Rechte. (Lebhaftes Bravo.) Zum Schluß erteilte der Hochwürdigste Herr Bischof der Versammlung den oberbischöflichen Segen.

Mit dem Abingen des Viehes „Großer Gott, wir loben dich!“ schloß der schon verlaufene Katholikentag.

Provinzielles.

1) Niederbreich, 26. Mai. Ein überaus großer Beisatz bewegte sich am Mittwoch nachmittag vom hiesigen Schloßparkhaus zum Friedhof. Es war doch der allseits beliebte Schloßherr Oberin Cölln die letzte Ruhe zu empfangen. Außer dem Mariental beteiligte sich auch der Jünglings- und der Arbeiterverein an der Trauerfeier. Auch viele auswärtige Schloßherren waren herbeigeeilt. Die Beerdigung der Frau, Professor-Schneider erlosch man am besten daraus, daß aus jedem Hause Leidtragende dem Sarge folgten. Die Beerdigung war gefolgt von Gindeit, Bez. Dörsch im Jahre 1880 (20. August). Von gottesdienstlichen Eltern fromm ergehen, trat sie nach reiflicher Prüfung am 3. April 1878 zu Dornbach in das Kloster der armen Dienstmädchen Christi ein, wo sie am 21. November 1878 das Ordenskleid erhielt und später die ewigen Seelen ablegte. Voll hohen Eifers für die Pflichten des Ordenslebens wirkte sie an vielen Orten hauptsächlich im Dienste der Kranken und Hingebender, vorbildlicher Verursacher. Als Klosterfrau wirkte sie segensreich in Dornbach, Walsdorf und seit Ende 1915 in hies. Gemeinde. Durch traurige Jahre ihrer Seele wird die Gemeinde Niedereichen ihr Andenken stets in Ehren halten. R. i. p.

2) Badmar, 26. Mai. Auch für das hiesige hiesige Gymnasium ist der durch Ministerial-Erlass angeordnete Elternrat nunmehr gebildet. Bei dem Wahlkomitee war nur eine (14 Namen tragende) Wahlliste eingebracht worden, wobei eine formale Wahl sich erbrachte und die 5 ersten Herren der Liste auf zwei Jahre den Elternrat für das Gymnasium bilden, das ausgereicht von 24 Schülern besteht wird. Es sind die Herren Stadtmagistrat Böling aus Badmar, Amtsgerichtsrat Bie aus Badmar, Kaufmann Knosch aus Badmar, Rektor Lang aus Badmar u. Hauptlehrer Hannappel aus Niederbachmar.

3) Rastau, 26. Mai. Herr Witz, Rangold, Vorsteher des hiesigen Bahnhofes wurde zum „Ober-Bahnhofsvorsteher“ ernannt.

4) Oberbach, 26. Mai. Aus der Wähe von Nollach wurden noch nicht weniger als vier Kühe geraubt. Später fand man im Walde bei Dornbachhausen wieder ein Tier lebend vor und fünf Zentner frisch geschlachtetes Fleisch. In die Affäre hat Gomburger Einwohner verwickelt.

5) Dachsenhausen, 26. Mai. Am vergangenen Montag wurde in dem bei Dachsenhausen im Staatswald angelegten Laufweg eine Wache mit vier Freischützen besetzt.

6) Döhr, 27. Mai. Die Verhandlungen betr. Zusammenführung der beiden Orte Döhr und Grenchhausen sind abgebrochen: eine Einigung wurde nicht erzielt. Die „Stadt Döhr-Grenchhausen“ ist also nicht entstanden.

7) Döhr, 26. Mai. Tiefes soziales und landwirtschaftliches Verständnis zeigte am Samstag das Hochschollegium des hiesigen Schloßgüterbezirks. Ein Landwirt, der als Angeklagter erschienen sollte, bat um Aufschub des Termins, da seine Frau daselbst unmittelbar vor dem Tode liege. Das Gericht ließ den Aufschub begründet gelten und vertagte die Sache.

8) Bei der Einholung eines Brautpaares wurde in einer Dorfaußerecke bei Hilsum im wies. Winterland nach alter Sitte kräftig geschossen. Einer der Teilnehmer schloß auf einem Wildgansschuß ein Blindling in die Wähe. Dabei traf er in 800 Meter Entfernung den seiner Arbeit nachgehenden 57jährigen Köter Klöff in die Brust. Klöff war sofort tot.

9) Verurteilte Raubmörder. Das Volksgericht zu Landshut in Bayern verurteilte den ehemaligen Gefangenen der dortigen Unabehängigen, Schlosser Kähler, und seinen Arbeitskollegen Bielew wegen Raubmordes an dem Kaufmann Goas zu je 15 Jahren Zuchthaus u. den üblichen Nebenstrafen. Kähler hatte auch die unglückselige Parteiklasse um eine größere Summe betrogen.

10) Unfall bei einem Berliner Kirchenbau. Beim Bau der katholischen Pfarrkirche der Corpus Christi-Gemeinde hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Beim Ausführen eines Gerüstbaues im Kirchenbau, ein gerüsteter Gerüstbau und ein fünf Meter hoher, auf diesem beschlagter Kasten, herunter. Die Feuerwehre holte unter den Trümmern die Arbeiter hervor, die mit schweren Verletzungen zum Krankenhaus gebracht wurden.

Handelsnachrichten.

Preissturz in den Vereinigten Staaten.

Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus New York: Nach einem Telegramm aus New York ist in ganz Nordamerika ein weiterer Preissturz für alle Waren eingetreten infolge der herrschenden Geldverhältnisse und der steigenden Einfuhr. Die großen Geschäfte haben die Preise bedeutend herabgemindert, besonders die Geschäfte der Bekleidungs- und Schuhwarenindustrie.

St. Frankfurt, 26. Mai. Aus der Schnapsen an der Königsheiter Straße wurden in der vergangenen Nacht für 30 000 M. Teppiche gestohlen und mit einem Auto ins besetzte Gebiet geschafft. Die Teppiche enthielt man heute mittig durch Zufall in Oßelt a. R. und beschlagnahmte sie. Auch den Dieben ist man auf der Spur. — In einem Geschäft der Oststraße stahl man zwei Teppiche im Werte von 30 000 M. in der Sophienstraße für 100 000 M. Beiden.

St. Frankfurt, 26. Mai. Im Stadtwald wurde ein junger Kaufmann aus der Volksparkstraße mit einer Schusswunde im Kopf aufgefunden. Der Beschädigte wurde nach der Einbringung ins Städtische Krankenhaus. — Ein tosendes Auto überfuhr heute früh in der Rainer Landstraße den hiesigen Schüler Walter Konrad und verletzte ihn tödlich.

* Gulda, 26. Mai. Der Fleischpreis im Kreise Gulda ist wieder herabgesetzt worden. Das Pfund Rindfleisch mit Knochen kostet jetzt 6 M., Rindfleisch mit Knochen 4,50 M., Hammelfleisch 6,50 M. ufm. Diese rückläufige Preisbewegung ist auch in den Nachbarorten erfolgt.

Lokales.

Limburg, 27. Mai.

— Frisches Fleisch kommt diese Woche nicht zur Verteilung. Krankefleisch wird in der Weegerstraße von Hermann Weidmann, Frankfurterstraße 45, am Samstag, den 29. d. M., ausverkauft.

— Anmeldung deutscher Auslandsforderungen! Die Handelskammer zu Limburg (Vah) weist nochmals darauf hin, daß die Frist zur Anmeldung von Auslandsforderungen deutscher Reichsbürger gegen Ausländer in England (einschließlich Kolonien und Protektorate), mit Ausnahme der südafrikanischen Union und Ägyptens, Ostafrika, Frankreich mit Kolonien, Belgien mit Kongo, Italien mit Kolonien, Siam und Siamland am 31. Mai 1920 abläuft. Auskunft über die einzelnen Bestimmungen des Reichsauslandsgesetzes erteilt das Büro der Handelskammer. Dort sind auch die Anmeldeformulare erhältlich. Für jede Forderung sind 4 Formulare auszufüllen.

— „Reichen die Volkswirtschaftsleute.“ Am Freitag Abend wird Herr Vater Georg Linde vom hiesigen Missionhaus in der Alten Post einen Vortrag über seine Erfahrungen bei den russischen Volkswirtschaften halten. Der hochwürdige Herr, der im November 1914 aus London zurückkehrte und als Volkswirtschaftler sofort nach dem Osten ging, kam erst im Januar d. J. aus Südrussland in die Heimat zurück. Er hat das verfloßene Jahr bei den Volkswirtschaften ausgiebig münden, so daß er den Volkswirtschaften aus allerhöchster Fülle kennen gelernt hat. Seine Erinnerungen werden sicher weiteste Kreise interessieren. An der Vortrag in ersten Linie für die kathol. Vereine gehalten wird, darf wohl erwartet werden, daß die Mitglieder zahlreich erscheinen werden, zumal der Vortragsabend des Abends für den Vereinsabend bestimmt ist. (Wäheres f. Anseige.)

— Die Reichsfeier wird wieder feierlicher. Das Reichswirtschaftsinstitut schreibt uns: Die Herstellung der Seife hat sich in der letzten Zeit durch die erhöhten Rohstoffpreise und Rohstoffkosten, die bisher infolge alter Verhältnisse und gegenüber dem jetzigen verbesserten Stande der Fabrikation unter dem derzeitigen Weltmarktpreis ausgeteilt werden konnten, weiter verschlechtert. Ein Stück R.-A.-Seife von 100 Gr. wird nunmehr im Kleinverkauf 2 M., ein Stück Reichsfeier in gleichen Gewicht 3 M. kosten, während der Preis der Reichsfeier für ein Stück ebenfalls 5 M. beträgt. Der Preis des R.-A.-Seifenpulvers ist 3,50 M. für 250 Gramm. Die Preise sollen nicht mehr, wie bisher, auf die Seife gedrückt werden, einmal weil die dazu nötigen Änderungen in den Maschinen zu lange Zeit erfordern, andererseits aber auch, weil die aufgedruckten Seifenpreise sich leicht entfernen lassen und ein wirksamer Konsumtentenschutz nicht möglich ist. Statt dessen soll das Publikum künftig über die jeweils geltenden Preise durch die Tageszeitungen unterrichtet werden.

Der Frauenbund in Limburg.

Der für Pfingstdienstag nach Limburg anberaumte Frauentag als Veranstaltung des katholischen Frauenbundes war von nun an sehr zahlreich besucht. Leider mochte ein widriger Zufall durch das reichhaltige Programm einen Strich, indem zwei der in Aussicht genommenen Rednerinnen plötzlich erkrankt waren und sich ihres Auftrages nicht entledigen konnten: Frau S. Dransfeld-Wert und Frau T. Wingeroth-Röhl; was sicherlich von allen Teilnehmern sehr bedauert worden ist.

Am Dienstag früh 8 Uhr hielt Herr Stadtpfarrer Goll, Hof Fendel im hohen Dom eine heil. Messe und richtete danach an die zahlreich versammelten Gläubigen eine auf die Bedeutung des Tages eingehende Ansprache. Von 9 bis 11 Uhr folgte eine Sitzung der Vorstands- und Ausschussmitglieder des Frauenbundes in Rastau, an die sich die erste öffentliche Versammlung in der dicht gefüllten Turnhalle der Marienschule schloß, bei der Frau Oberlehrerin Breuer aus Frankfurt einen gedankreichen Vortrag über das Wirken der Jugend und an der Frauend im Frauenbund hielt.

Zur der Nachmittags-Versammlung war auch der Hochwürdigste Herr Bischof Angenotus erschienen. Nachdem die Vorsitzende des Limburger Zweigvereins Frau Gemeindefunktionärin Beckmann, den Hochwürdigsten Oberkirchenrat, die anwesenden Geistlichen und die Damen begrüßt hatte, verbreitete sich Frau Breuer in glänzender, 1 1/2 stündiger Rede über die durch Krieg u. Revolution besonders auch für die Frau geklaffende Lücke, über die Pflichten im Familien- und öffentlichen Leben, über die Stellung zur Schule und Schulfrage, über die Verantwortlichkeit für die Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten. Diese Vorträge schloß sich auch auf die Rolle der Kirche an der bevorstehenden Reichswahl für die Partei des Zentrums. Rang anhaltender Beifall lohnte die Rednerin für die Fülle der in sehr ansprechender Form gebotenen Gedanken. Der hochwürdigste Herr Bischof knüpfte an die Ausführungen der von ihm lobend gewürdigten Rednerin mit einer podenden Vorlegung der Frauenbewegung überhaupt und der Ziele des katholischen Frauenbundes im besonderen an. Er sprach seine Freude über dessen Bestehen und vielseitiges Wirken in seinem Bistum aus und empfahl eindringlich den Anschluß an denselben und die tatkräftige Förderung seiner Ziele, welche die Frauenbewegung im christlichen Geiste und nach dem Willen der Kirche leiste. Mit kraftvollem Nachdruck forderte er zur Befähigung aller Wahltauglichen, Wahlmündigkeit und Gleichgültigkeit auf und betonte die Gewissenspflicht, am Wahltag durch Abgabe des Stimmzettels für die auch das Recht der Kirche verteidigende Partei sich der Verantwortlichkeit vor Gott bewußt zu bleiben und auch dem letzten, alten Mütterchen die Teilnahme an dem Wahl zu ermöglichen. Mit einem Ausblick auf befristeten aller Frauen, der gnadenreichen Marienkönigin Maria und Erteilung des höchsten Segens bekräftigte der Oberhirt seine väterlichen Mahnungen und empfahl am Ende Worte von Frau Direktor Beckmann den Ausdruck ehrerbietigen und herzlichsten Dankes, den sie mit dem kath. Gruß als Schlusswort der Rede sprach.

Die Wahrheitsliebe Rautskys und seiner Gesinnungsgenossen.

Der Lächerliche Karl Rautsky, seit Jahren einer der maßgebenden Führer der Sozialdemokratie, hat einmal das folgende allerliebste Schöbchen niedergeschrieben: „Einer der wichtigsten Grundsätze ist die Pflicht der Wahrhaftigkeit dem Genossen gegenüber; dem Feinde gegenüber hat man diese Pflicht nicht anerkannt.“ (Neue Zeit, Nr. 1 vom 3. Oktober 1908.) Das heißt auf gut deutsch: Man darf im Kampfe mit dem Gegner lügen und schwindeln. Siernach kann man ermessen, welcher Grad von Glaubwürdigkeit jener Äußerung aus dem betreffenden Ursprung des Krieges auskommt, die Rautsky selbst bearbeitet hat, um Kaiser Wilhelm möglichst angulamsen, und die Rautsky als echter „sozialistischer Schieber im Anfang dieses Jahres für einen ungeheuren Profit zunächst im Ausland und dann erst in Deutschland erscheinen ließ. Doch sehen wir davon ab, und bleiben wir noch bei jenem herrlichen Kulturdokument Rautskyscher Moralität. Bald nach Herausgabe des erwähnten Schöbchen der „Neuen Zeit“ haben Hamburger Genossen gegen Rautskys Schwindelmoral Bemerkungen eingelegt und den Antrag gestellt, daß der Parteivorstand an vertraulichen Grundbesitz Rautskys mitschicken solle. Denn diese Erklärung Rautskys werde eine nie wieder gütlich machende Schädigung des Ansehens ihrer Partei zur Folge haben und lasse auch bei den eigenen Parteigenossen „arge Zweifel an der absoluten Moralität“ der sozialistischen Grundbesitze ankommen. Welchen Er-

folg hatten aber die ehrlichen Gomburger Genossen? Sie drangen mit ihrem Antrag nicht durch, und von einer offiziellen Währungsung der Rautskyschen Augenmoral ist nichts bekannt geworden. Der sozialdemokratische Reichstagsabg. W. Wegger hat vielmehr laut Frankfurt, Zeitung den Hamburger Antrag bekämpft mit der Begründung, im Krieg mit dem Feinde sei jedes Mittel erlaubt.

Jeder anständige Mensch empfindet Ekel und Widerwillen gegenüber solch schimpflichen Grundbesitzen. Fürwahr, jeder, der ehrlich nach Wahrheit strebt, auch jeder Sozialdemokrat, hätte allen Grund, ernstlich zu prüfen, ob nicht auch in ihm mit Frau und Redt „arge Zweifel an der absoluten Moralität der sozialistischen Grundbesitze“ aufsteigen müssen. Leider hat aber seit vielen Jahren die Rautskysche Augenmoral bei zahlreichen Genossen begehrt Aufnahme gefunden, und namentlich wird sie im gegenwärtigen Wahlkampf eifrig von vielen Agitatoren befolgt. Nur mit lebhafter Entsetztung vernimmt man die schändlichen Lügen und Verleumdungen, die gegen unser liebes Vaterland und gegen die Kirche, gegen die bürgerlichen Parteien und besonders gegen das Zentrum böswillig aufgestreut werden, so daß einem Ehrenmann die Jornerabern anfallen.

Christliches Volk, laß dich nicht weiter von solch unaufrichtigen Volksverführern betrügen!

Vermisstes.

* Die Räuber der Stationskasse des Bahnhofes Dortmundfeld, denen am 31. März vorigen Jahres über 500 000 M. Lohngebe in die Hände fielen, sind ermittelt und verurteilt worden.

Gerichtliches.

1. Reumich, 22. Mai. Strafkammer. 1) Der Reumich Josef G. aus Hötter, 3. St. hier in Untersuchungshaft, hat gemeinschaftlich mit zwei anderen noch abzuweisenden Kanten in der Nacht vom 8./9. März aus dem verlassenen Stalle eines Krugbäckers in Wiesbaden eine Kuh entwendet, die in einem alten Weizenstoppel verweilt wurde und am anderen Tage geschlachtet werden sollte. Der Gendarmenwachmeister fand das Tier aber vorher wieder. R. erhielt neun Monate Gefängnis; zwei Monate der Strafe gelassen durch die Untersuchungshaft als verübt. 2) In der Nacht vom 23. Juni 1919 hat der Fuhrmann W. H. aus Reumich im Oberwiesertal das Vordachgebäude zur Stalltür des Bahnhofsvorplatzes in Hachenburg gewaltsam geöffnet, eine Kuh losgebunden und diese im Weizenfeld verkauft. Gegen W. der rufmässiger Dieb ist, wurde auf 1 1/2 Jahre Gefängnis erkannt.

1. Reumich, 22. Mai. Bürgergericht. Dem W. H. Hachenburger Albert H. von Wiesbaden waren am 21. November 1919 von der Gendarmen in Hachenburg 21 Pfund Landbutter beschlagnahmt worden. H. soll häufig von Wiesbaden nach dem Westertal gekommen sein und gekauften haben; die Anzeige nahm an, daß H. die Butter gewaltsam in Wiesbaden zu hohen Preisen weiter veräußerte. H. bestritt dies, er will die Lebensmittel nur für den Bedarf seiner und einiger verwandten Familien aufkaufen und seinen Gewinn gehabt haben. Auch stellte der Angeklagte unter Beweis, daß

er im Jahre eine sehr schwere Kopfverletzung erlitten und infolgedessen so schwerkrank sei, daß dies als strafmindernd zu berücksichtigen sei. Das Gericht hielt eine weitere Aufklärung für erforderlich und verwies daher die Sache an das ordentliche Gericht, die Strafkammer, zur Aburteilung.

1. Reumich, 22. Mai. Strafkammer. Die ledige Vina H. aus Hachenburg hat im Juli 1919 einen Hausgenossen, nachdem sie die Türe zu dessen Küche mit einem passenden Schlüssel geöffnet hatte, aus einem Schrank 60 M. und später nochmals 10 M. entwendet. Unter Verlesung von der weiteren Anzeige des verurteilten schweren Diebstahls erhielt die gekündigte Angeklagte zwei Monate Gefängnis.

1. Reumich, 22. Mai. „Amoroc Keros“, das hier erscheinende amerikanische Tagesblatt, veröffentlicht eine Liste von 22 deutschen Geschäften, die für den Verkehr mit Besatzungstruppen gesperrt sind, weil sie bei dem hohen Verkaufspreis des Dollars die Preise enorm in die Höhe getrieben hätten, der Wertsteigerung der Waren aber nicht durch Senken der Preise folgten. Die Gewinne stellten sich von 75 Prozent bis hinab zu 100 Prozent.

1. Reumich, 22. Mai. Die Arbeiterin Helene Kammann aus Hötter hatte ihrer Kollegin Kleider entwendet. Die Strafkammer verurteilte sie wegen Unterschlagung zu neun Monaten Gefängnis. Bei einem hiesigen Händler, der in der Reumichstraße sein Lager hatte, wurden nachts ein halbes schwarzes Ober-

leber und Schieber im Werte von 2400 M. gestohlen. Als der Diebstahl überführt wurde, wurde der im gleichen Hause wohnende Schloffer Johann Bell, gebürtig aus Oberreifenberg, bei dem man Einbruchstufen von der Verkleinerung des Lebensalltags vorgefunden, zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust von der Strafkammer verurteilt.

Wähler und Wählerinnen der Zentrumsparlei.

In wenigen Tagen treten wir an die Wahlurne, um über die Zukunft Deutschlands und eurer Partei mit zu entscheiden. Mehr als je kommt es darauf an, jeden Wähler und jede Wählerin, die auf dem Boden unserer Partei stehen, an die Wahlurne zu bringen. Dazu müßt ihr durch eifrige Werbearbeit alle mitnehmen. Aber wir erbitten eure Hilfe nicht nur für den Tag der Arbeit im kleinen Kreise, sondern wir rufen euch auf, die Partei in ihrem schweren Kampfe auch mit finanziellen Mitteln zu unterstützen. Ihr wißt, welche Anforderungen der Wahlkampf an die Partei stellt, welche Kasse in unsen heutigen die Werbearbeit verlangt. Unsere Partei wird nur dann allen Anforderungen gerecht werden und wird dann die

Waffen zu einem erfolgreichen Wahlkampf stellen können, wenn ihr alle noch Kräfte dazu beibringt, daß eure Partei reichliche Mittel zur Verfügung hat. Soll der Wahlkampf deshalb verloren werden, weil die Zentrumsparlei hinter den Anhängern der anderen Parteien an Opferwilligkeit zurückbleibt? Nimmermehr! Darum schmeide jeder an der finanziellen Rüstung der Partei mit, jeder sende sein Scherlein für die große Sache, der wir dienen. Doppelt gibt, wer reich gibt!

Der Finanzschatz des Limburger Zentrumsvereins.
Verantwortlich f. d. Anzeigen: J. D. O. B. z. Limburg.



Daufragung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung unseres lieben einzigen Kindes

Margarete Theis

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Besonders herzlichen Dank der ehrl. Schwester vom Doppelstift für die liebevolle Pflege, seinen Freundinnen und Schulkameradinnen für die schönen Reizespenden und gestifteten hl. Messen und nicht zuletzt allen, welche uns durch die vielen schönen Reizespenden und gestifteten hl. Messen ihre Teilnahme bekundeten. 8215

Die tieftrauernden Eltern:

Oberbaurat Johann Theis und Frau.

Limburg, den 26. Mai 1920.

Verreist vom 25. bis 29. Mai

Vortretung durch Herrn

Dr. Dahlhaus, Dorchheim.

Dr. Firmenich, Frickhofen.

Vivat Wilhelm!

Unserem verehrten Dirigenten, Herrn Lehrer **Wilhelm Orht** zum Namenstage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche! Der Vorstand des Gesangsvereins Germania Niedertiefenbach. 8195

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen

herzlichen Dank.

Mina Weyrauch
Emil Zimmermann.

Höchst Mai 1920 Limburg.

M.-G.-V. „Eintracht“.

Sonntag, den 30. Mai:
Familien-Ausflug nach Burgschwalbach.

Abfahrt 12.45 mittags.
Unsere Mitglieder, sowie Gönner des Vereins laden wir hierzu höflichst ein. 742

Am Donnerstag, den 27. Mai von 1 bis 3 Uhr nachmittags steht ein Transport schöner

1919

Ferkel
auf dem Bahnhof Langenhahn zum Verkauf.

Hermann Jsenberg,
Marienberg.

Verkauft eine
Zwei-Zimmerwohnung
gegen eine ebensolche
Wohnung. 8191
Näheres, erfragt in d. Exp.
Damen sucht möbliertes
Zimmer womöglich mit
Pension.
Offerten mit Preisangabe,
mit 8105 an die Exp. erb.
Damen sucht 1-2 möbl.
Zimmer event. m. Küchen-
benutzung. Angebote an
Ged. R. K. u. S.
8171 Bahnhofstraße.

Belgischer (8080)
Granshimmel
fehlerfrei, zu verkaufen.
Ralmeneich, Haus 35.
Eine schwere erstklassige
Fahr- und Milchkuh,
im September fallend, steht
zu verkaufen. 8157
Germünden, Haus 189,
(Kreis Westerburg).

Junge Ziege
zu verkaufen. 8119
Frickhofen, Haus 270.

Ausgabe von Kranken-Nährmitteln.

Freitag, den 28. ds. Mts., nachm. von 2-4 Uhr
in der Aula des alten Gymnasiums Ausgabe von
Kranken-Nährmitteln für Kranke, denen laut Be-
nachrichtigung von der Bezirkskommission solche zu-
gebilligt sind.

Auf den Kopf wird für 0,50 M. ausbezogen.
Ausweise sind vorzulegen.

Gemüse-Verkauf.

Freitag, den 28. ds. Mts., von 2-4 Uhr nachm.
in der Stadt. Gemüseversteigerung im Spitalhofe
Verkauf von:
Spinat, Salat und Radieschen.
Stadt. Lebensmittelamt.

Kohlen-Verföhrung.

Es soll der Versuch gemacht werden, auch in
diesem Jahre Anthrazitkohlen und Giesmaubriketts
für Dauerbrandöfen für den kommenden Winter
jetzt schon herbeizuschaffen, in der Hauptstadt für
Häuser, Geschäftsräume und größere
Bauungen.

Die Anmeldeformulare hierzu sind im Laufe
der nächsten 14 Tage bei der Ortskohlenstelle in
Empfang zu nehmen.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Anmeldun-
gen für größere Mengen keine Berücksichtigung
finden, da die Lieferungsbedingung sehr unklar
ist. Wir weisen wiederholt auf Gasföhrer hin, der
vorher noch ohne Bezugnahme zu haben ist.
Sende schon stellt sich der Preis für den Centner
Anthrazitkohlen II auf 20,10 M.,
Anthrazitkohlen II Langenbrahm auf 23,30 M.,
Giesmaubriketts auf 23,40 M.
ohne Zuhilfenahme.
Limburg, den 25. Mai 1920.
Die Ortskohlenstelle.

Herren- Damen- Gardaroben Kleider

werden auf werden sofort
neu gereinigt chem. gereinigt
Chem. Waschanstalt
Bender, Limburg a. L.

Annahmestelle: Neumarkt Telefon 88. 6684

Prima feines Kristall.

Speisesalz Viehsalz

7852

in Wagenladungen liefert laufend zum billigsten Preis

Josef Brahm, Bochum,
Telefonanruf: Blüthenweg Bochum. Tel. 3763.

**Kupferne
Waschkessel
Kupferne
Einmachkessel**

in allen Größen vorrätig.

**J. Brandenstein,
Kupferschmiederei.**

7890

Sie finden bei mir eine reichhaltige Auswahl in

**Zigarren — Zigaretten
Rauch — Kautabak,**

nur prima Ware von ersten Firmen.
Trotz der neuen Vandalensteuer zu
billigsten Preisen. 7987

Jacob Weh, Frickhofen a. d. L.,
Zigarren-Spezialgeschäft.

Achtung! Sprengstoffe!

Wir liefern ab Sprengstofflager Altdiedes,
Station Dachingen a. d. L.

**Sprengstoffe, Sprengkapseln u.
Sprengschnüre**

in jeder beliebigen Menge. 8096

Carbonit-Altkien-Gesellschaft Hamburg,
Fabrik Schleibisch,
Vertreter: Alfred Vatsch, Diez a. d. L.

Tüchtiges Mädchen

8019
Näheres Expedition.

Ein braves, ordentliches
Mädchen

für Haushalt bei hohem
Lohn gesucht. 8101

J. Komers,
Weingutbesitzer,
Niederrhein a. Rh.

Braves, tüchtiges
Mädchen

für Haushalt gesucht
Peter Rie,
Frickhofen

8159

Tüchtiges
Mädchen

8131
Frau R. Eulberg,
Limburg, Neumarkt 1.

Tüchtiges, älteres
Mädchen oder Frau

tagsüber für Hausarbeit
gesucht. 8121

Zu erfragen in d. Exp.

Mädchen

für alle Hausarbeit zu Alt.

Elcheppar in Stadt am Rh.
für sofort od. später gesucht.
Wäsche vorhanden, an-
gemessene Stellung.

Angebieten unter S. B.
7840 an die Exp. ds. Bl.

Zuverlässiges
Kinderfräulein

für nachmittags gesucht.
Näheres Expedition. 8166

Ordentliches
Mädchen

oder Haushilfe gegen hohen
Lohn für sofort gesucht.
Frau E. Schatz,
Bahnhofstr. 8.

8169

Tüchtige Schneiderin
bei gutem Lohn gesucht.

8225 Näheres Exped.

Schneiderin

nimmt noch Rundschaft im
Dauere an. 8176

Näheres Expedition.

Jüngere Kontoristin,
mit allen Kontorarbeiten
vertraut, sucht baldmöglichst
Stellung in Limburg oder
Umgebung, evtl. auch als
Kassiererin.

Offert. unt. 8187 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Maurer

gesucht von Baugeschäft
Gebr. Leistert,
Oberlahmstein.

Ein alterer, erfahrener

Knecht

für alle landwirtschaftlichen
Arbeiten bei sofort. Ein-
tritt gesucht. 8170

Schneider, Gastwirt
Neunkirchen
bei Langenberndach.

8170

2 Schreiner

erhalten bauernde Arbeit
Stundenlohn 4,10 M., bei
Wilhelm Gieseler,
Frickhofen (Siegl.) 8124

Verkaufe ein Gespann
junger eleganter, mittlerer

Wferde

gute Käufer. Letzte Ga-
rantie für alles. 8179

Peter Lieber,
Dorndorf,
Post Frickhofen.

Ein älteres, frommes,
noch gut erhaltenes (8128)

Reit- u. Zug-Pferd,
Ein- und Zweifspanner
geföhrt, zu verkaufen.
Storck, Diez (Vahn),
Oraniensteinstraße 4

Kath. Vereine Limburgs.

Freitag, den 28. Mai, abends 8,45 Uhr

In der „Alten Post“ 8220

Vortrag des Herrn Pater Timpe:

Wie ich den Bolschewismus erlebte.

Zu diesem Vortrag sind besonders unsere Mitglieder herzlich ein-
geladen. Der Reinertrag ist für den Vereinshaus-Bau fond bestimmt

Karten zu 2 Mk. (num.) u. 1 Mk. in der Buchhandlung Münz u. an der Kasse.

Anbetungsverein, K. kaufm. Verein,
Kath. Arbeiterverein, V. k. k. Beamtinnen,
Bürgergesellschaft Constantia, Kath. Lehrstiftungsverein,
Kath. Frauenbund, Marienverein,
Kath. Gesellenverein, Kath. Männerverein Unifas.

Verloren.

Am Pfingstmontag eine
Golddouble-Brosche

mit Photographie v. Ober-
zeugheim bis Hadamar ver-
loren. Der Finder der-
selben wird gebeten, dieselbe
in der Exp. d. Bl. gegen
eine Belohnung abzugeben.

Weiße Damen-Gal-
schuhe nach Maß (Gr. 40),
neu, zu verkaufen.
Näheres in der Exp.

Reihe noch Rundschaft im
Nähen

an. Näheres Exped. 8222

Wasserpumpe

zu verkaufen. 8214

Sundfangen,
Haus Nr. 60.

Ein gut erhaltener
Sportwagen

zu verkaufen. 8186

Näheres Expedition.

Achtung!

Empfehle ganz
junges fettes
Herdfleisch per Pfund
M. 5, Feder- und Blut-
wurst per Pfund 3 M.,
Jof. Schmeißel,
Limburg a. d. Lahn,
Obere Fleischgasse 10,
Tel. 177. 8283

Möbl. Zimmer

für sofort gesucht.

Schriftl. Angeb. m. Preis
unt. 8225 an die Exp. erbet.

Zweistöck. Wohnhaus

mit Stall, Scheune und
Garten, alles in gutem
Zustand, in industrie-
reicher Gegend des Wester-
waldes, elektr. Licht und
Wasserleitung, Post und
Bahnstation, ist mit und
ohne Veränderung preis-
würdig zu verkaufen.

Näheres durch die Ge-
schäftsstelle d. Bl. (8188)

Jungfernst. 60er Jahre,
früherer Weingutbesitzer,
sucht auf dem Westertal
in einem idealen Plätz-
chen modernes, kleines

Wohnhaus

mit Garten.

Offerten unter 8140 an
die Expedition des Bl.

Zum 1. Juli d. J. wird
in Limburg von besserem
Herrn

leeres oder besseres
möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension ge-
sucht. Angebote unt. 785
bestehen die Exp.

Hausgrundstück

mit ungefähr 5-10 Morg.
Land, zu verkaufen.
Off. unter 8188 an die
Exp. d. Bl.

Fast neues
Fahrrad

erstl. Fabrikat mit kompl.
neuer Bereifung preiswert
zu verkaufen. 8183

Stern, Langenberndach.

Gut erhaltener
Kinderwagen

zu verkaufen. 8222

Elg. Weberstraße 20.

Kinderwagen,

gut erhalten, zu verkaufen.
Näheres Exped. 8162

Jagdgewehr

und Drilling, Kal. 16, gut
erhalten, zu kaufen gesucht.
Genauere Angabe des Ge-
wehres unter Offert. 8161
an die Exp. d. Bl.

**Frische und geräucherte
Schinken u. Rabele**

so wie
Airschen v. Pfd. 5, — M.
empfehlen
H. Dorsen,
Frickhofen 18.

Gebühren-Ordnung

für Begräbnisse und für die Benutzung des Friedhofes der Stadt Limburg.

Auf Grund des § 4 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 29. April 1920 wird nachstehende Ordnung über die Erhebung von Gebühren für die Begräbnisse und die Benutzung des Friedhofes im Bezirk der Stadt Limburg erlassen:

1. Begräbnisgebühren.

§ 1. Für die sämtlichen Leistungen der Stadt bei einem Begräbnis, nämlich für die Bestellung des Leichenbitters, der Sargträger, der Totengräber und des Leichenwagens werden nachstehende Gebühren erhoben, die sich nach dem jährlichen Einkommen des Familienoberhauptes eines Verstorbenen oder des Verstorbenen selbst berechnen. Sie betragen für Beerdigungen von:

	Ge- samt- satz	Stück- anz 4 bis 14 Jahren	Stück- anz über 14 Jahren	Zeige- stunden
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>Jahren</i>	<i>M.</i>
bei Einl. bis 1200 M.	20	10	8	5
" " " von 1201 bis 2100 M.	30	15	12	10
" " " " 2101 bis 3000 M.	50	25	20	15
" " " " 3001 bis 4500 M.	70	40	30	25
" " " " 4501 bis 7500 M.	90	60	40	30
" " " " 7501 bis 10000 M.	120	80	60	40
" " " " 10001 bis 15000 M.	150	120	80	60
" " " " 15001 bis 20000 M.	200	150	100	80
" " " " 20001 bis 30000 M.	300	200	120	100
" " " " über 30000 M.	500	300	150	120

Als Familienoberhaupt im vorstehenden Sinne gilt die Person, welche den Verstorbenen vor dem Tode ganz oder in der Hauptsache unterhalten hat.

§ 2. Für Beerdigungen von auswärts Verstorbenen in Limburg nicht ortsbewohnenden Personen, welche auf dem hiesigen Friedhof bestattet werden, erhöhen sich die Gebühren des § 1 um 50 Prozent.

§ 3. Für die Beisetzung von Leichen und Leichenresten, die auswärts bestattet waren, ist eine Gebühr von 150 Mark zu entrichten.

Für die Ausgrabung einer auf dem hiesigen Friedhof bestatteten Leiche und deren Ueberführung in ein anderes Grab wird bei Erwachsenen eine Gebühr von 120 Mark und bei Kindern bis zu 14 Jahren eine Gebühr von 80 Mark erhoben.

2. Grabbenutzungsgebühren.

§ 4. Für den Erwerb von Eigengräbern werden folgende nach der Benutzungsdauer abgestufte Gebühren erhoben:

1. für Eigengräber in bevorzugter Lage mit Umfassungsmauer von einer Benutzungsdauer von	20 Jahren	10 Jahren	5 Jahren
a) für 3 Gräber um den Kreuzhügel	800	1000	1200
b) " " " "	1000	1250	1500
c) " " " "	1200	1500	1800
d) " " " " am 3. Hauptquerweg auf dem neuen Friedhofsteil	1200	1500	1800
e) für 3 Gräber am mittleren Anlagestreifen nebst Abflußgraben auf dem Friedhofserweiterungssteil	600	750	900
f) für 4 Gräber am mittl. Anlagestreifen	800	1000	1200
g) " " " "	1000	1250	1500
h) " " " "	1200	1500	1800
i) " " " "	1400	1750	2100
j) " " " "	1600	1900	2200
2. für Eigengräber in schöner Lage an einem Weg mit Strauchpflanzungen im Hintergrund	300	375	450
a) für 2 Gräber	450	600	750
b) " " " "	600	750	900
c) " " " "	750	900	1100
d) " " " "	900	1100	1300
3. für die übrigen Eigengräber	100	125	150
a) für Einzelgrab	200	250	300
b) für Doppelgrab	300	375	450
c) für drei Gräber	400	500	600

§ 5. Für die Benutzung von Gräbern in der Urnenabteilung wird für das Quadratmeter Fläche, wobei die Fläche der Urnpflanzung nicht mitgerechnet wird, bei einer Benutzungsdauer von 60 Jahren eine Gebühr von 100 Mark und bei einer Benutzung für die Zeitdauer des Friedhofes eine Gebühr von 150 Mark erhoben.

§ 6. Für die Benutzung von Reihengräbern für Erwachsene wird eine einmalige Gebühr von 30 M. und für die Benutzung von Reihengräbern für Kinder unter 2 Jahren eine Gebühr von 3 M., von 2 bis 5 Jahren 4 M. und von 5 bis 14 Jahren 5 M. erhoben.

Diese Gebühren werden nur bei einem jährlichen Einkommen des Familienoberhauptes im Sinne des § 1 oder des Verstorbenen von über 4000 Mark erhoben.

3. Gebühren für die Erlaubniserteilung zur Errichtung von Grabdenkmälern und Sarkophagen, zum Ausbessern von Gräbern, zur Anbringung von Grabinschriften und für die Aufsichtnahme dieser Arbeiten.

§ 7. Bei Eigengräbern wird für ein Grabdenkmal nebst Fundament und Einfassung, wenn das Fundament und die Einfassung gleichzeitig mit dem Grabdenkmal hergestellt wird, folgende Gebühr erhoben und zwar bei einem Kostenaufwand für das Grabdenkmal nebst Fundament und Einfassung

250 M.		5 M.	Per
250 M. bis 500 M.	500 M.	10 M.	abf
500 M. " 1000 M.	1000 M.	20 M.	Gen
1000 M. " 2000 M.	2000 M.	30 M.	
2000 M. " 3000 M.	3000 M.	40 M.	
3000 M. " 5000 M.	5000 M.	50 M.	
5000 M. " 7500 M.	7500 M.	75 M.	
7500 M. " 10000 M.	10000 M.	100 M.	
10000 M.		150 M.	

Dem Antrag der Gebühr ist der vom Bildhauer vor der Ausführung berechnete Kostenbetrag zu Grunde zu legen; in Zweifelsfällen hat der Beauftragte die Rechnung vorzulegen und erfolgt eine entsprechende Nacherhebung der Gebühr.

§ 8. Bei Eigengräbern werden, falls die nachstehenden Arbeiten einzeln ausgeführt werden, folgende Gebühren erhoben:

1. für das Ausbessern eines einfachen Grabes 10 M., mehrfachen 20 M.
2. für Anbringung einer bearbeiteten Grabinschrift aus Granit, Sandstein oder Kunststein ohne gleichzeitige Herstellung eines Grabdenkmals bei einem einfachen Grab 3 M., bei einem mehrfachen Grab 5 M.
3. für Herstellung eines Fundaments ohne gleichzeitige Errichtung des Grabdenkmals bei einem tiefen Fundament 3 M., flachen 1 M.

§ 9. Bei Reihengräbern wird

1. für die Herstellung eines Grabmals aus Stein, Holz oder Eisen mit einem Kostenaufwand über 50 Mark auf Gräbern von Erwachsenen eine Gebühr von 2 M. und auf Gräbern von Kindern eine Gebühr von 1 M.
2. für Steineinsparungen aus Granit, Sandstein u. Kunststein auf Gräbern von Erwachsenen eine Gebühr von 3 M. und auf Gräbern von Kindern eine Gebühr von 2 M. erhoben.

§ 10. Die Gebühren der §§ 1 und 2 sind vor der Beerdigung, diejenigen des § 3 vor der Umgestaltung, diejenigen des § 4 und 5 vor dem Erwerb der Gräber gegen Ausbesserung einer Erwerbsurkunde oder vor der Inbetriebnahme, diejenigen des § 6 vor der Inbetriebnahme der Gräber und diejenigen der §§ 7 bis 9 vor Ausführung und Inbetriebnahme der Arbeiten an die Stadtkasse zu entrichten. Ueber die zu entrichtenden Gebühren werden Belege an die Zahlungspflichtigen ausgestellt.

§ 11. Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft; gleichzeitig tritt die bisherige Ordnung vom 6. Februar 1917 außer Kraft.

Limburg, den 30. April 1920.

Der Magistrat:
gez. Dr. Krümmann.

Genehmigt
Cassel, den 8. Mai 1920.

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende:
gez. Piutti.

Wird hiermit veröffentlicht.

Limburg, den 20. Mai 1920.

Der Magistrat.

Fischerei-Verpachtung.

Freitag, den 4. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr werden im Gasthaus „Zur Lahnbrunn“ in Runkel auf 12 Jahre meistbietend folgende Fischereien im Bezirk Runkel verpachtet: 5 Strecken des Rerfachs; der Gmsbach in Ennerich; der Raubach in Wolfenhausen, Münster und Weyer; der große und kleine Weinbach in Wesselsbach; den Pfaffenbach in Langheide und Kamenau; der Eschbach in Raubachschbach.

Runkel, den 25. Mai 1920.
Fürstlich Wiedische Rentel.

Kohlenhändler-Vereinigung
des Kreises Limburg und Umgegend:
Samstag, den 29. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr
Versammlung. 8190

Für die staatliche Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird zum 1. Juli oder früher
höherer Verwaltungsbeamter oder Jurist
mit Verwaltungskenntnissen
als erster Hilfsarbeiter gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an den Vorsitzenden der staatlichen Bezirksfleischstelle, Frankfurt a. M., Untermainanlage 9. 8113

Landratsamt Montabaur sucht gewandten
Stenotypisten

(Herrn oder Dame) zum sofortigen Eintritt. Besuch mit Gehaltsansprüchen an den Landrat in Montabaur erbeten. 8182

Wirt gesucht!
Zu dem am 20. und 21. Juni d. J. stattfindenden 50-jährigen Stiftungsfest des Männer-Gesang-Vereins „Eintracht“ Oberbrechen wollen sich Interessenten an den Vorstand des obigen Vereins melden. Zeit zum Preise von M. 500.— vorhanden. 8174

Der Vorstand des M.-G.-V.
„Eintracht“ Oberbrechen.

Praktischer Steiger
oder Absolvent einer Bergschule als Betriebsführer für unsere neue Braunkohlen-Grube im Westerwald per sofort gesucht. Kenntnisse der Lagerungsverhältnisse im Westerwald erwünscht. Persönliche Vorstellung oder Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an: 8116

Gewerkschaft Anna-Marie, Hadamar, (Rassau).

Gesucht.
Villa mit größerem Obstgarten oder Landhaus mit 1-2 Morgen Garten oder kleiner Gutshof von 10-15 Morgen mit lebendem und totem Inventar (auch Weibegut) von Selbstbesitzer zu kaufen gesucht. Pachtung nicht ausgeschlossen. Uebergang 1. Okt. 1920. Offerten unter Nr. 8066 an den Kassauer Boten.

Mitteldeutsche Creditbank.

Einladung
zur 65. ordentlichen Generalversammlung.
Die Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der am
Dienstag, den 15. Juni 1920, vormittags 11 Uhr
in unserem Bankgebäude Neue Mainzerstraße 32 dahier stattfindenden
fünfundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Vorlage des Berichtes des Vorstandes für das Jahr 1919 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats; Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1919, sowie über die Verwendung des Reingewinns.
 2. Entlastung des Vorstandes.
 3. Entlastung des Aufsichtsrats.
 4. Aufsichtsratswahlen.
 5. Beschlussfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um dreißig Millionen Mark durch Ausgabe von fünfundzwanzigtausend auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1920 mit Dividendenberechtigung ausgestatteten Aktien zu je zwölfhundert Mark.
 6. Den Beschlüssen zu 5) entsprechende Änderung des Statuts, insbesondere des § 5 (Grundkapitalziffer und Aktienerteilung).
 7. Änderung folgender Paragraphen des Statuts:
§ 14. (Die Firma der Gesellschaft kann auch von zwei Prokuristen gezeichnet werden; Streichung der im Abs. 2 bestimmten Einschränkungen dieser Zeichnungsbefugnis).
§ 16. (Streichung des Abs. 2 betreffend die Rationierung der Direktionsmitglieder in Aktien der Gesellschaft).
§ 18. (Aufhebung der Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder).
§ 25. (Streichung der Bestimmung, wonach die Aufsichtsrats-Ausschüsse auf ein Jahr gewählt werden).
§ 26. (Die Tantiemeerträge trägt fortan die Gesellschaft).
§ 33 Abs. 3. (Bei Wahlen entscheidet nicht mehr die einfache, sondern die relative Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit das Los).
§ 34 Abs. 1. (Für Statutenänderungen genügt, soweit das Gesetz oder Statut nicht eine größere Mehrheit oder sonstige Erfordernisse vorschreiben, die einfache (statt wie bisher Dreiviertel-) Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals).
8. Ermächtigung des Aufsichtsrates zur Vornahme von Änderungen, welche nur die Fassung der Beschlüsse zu 5-7 betreffen.
- Die Aktionäre, welche an der Beschlussfassung in der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am 10. Juni 1920, bei einer nachstehend verzeichneten Stelle oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen: in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank, in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank oder bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins, in Augsburg, Baden-Baden, Köln, Essen, Gießen, Hagen, Hildesheim, Hannover, Kassel, Karlsruhe, Königsberg i. Pr., Mainz, Memmingen und München bei den Filialen der Mitteldeutschen Creditbank, in München ferner bei der Firma S. Kaufhäuser, in Nürnberg und Wiesbaden bei den Filialen der Mitteldeutschen Creditbank, sowie bei den an anderen Plätzen befindlichen Wechselstuben und Niederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank, in Coblenz und Köln bei der Firma Leopold Beilmann, in Hamburg bei der Firma M. M. Warburg & Co., in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (Abteilung Becker & Co.), in Magdeburg bei der Firma C. Alsenfeld & Co., in Weimern bei der Bank für Thüringen vormals G. M. Strupp Aktien-Gesellschaft, in Stuttgart bei der Firma Doertenbach & Cie. G. m. b. H., in Tübingen und Wehringen bei der Bankcommandite Sigismund Weil. Bei diesen Stellen sind auch die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen. Im Uebrigen wird auf die §§ 28 bis 30 des Statuts Bezug genommen.

Frankfurt a. M., den 21. Mai 1920.

Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Creditbank.

Richard v. Passavant-Gontard. Josef Baer.

Gregor Rosenbauer, Limburg a. L.
Telefon 36. Diezerstrasse 12.

Sarg- u. Trauermagazin.

Uebernahme und Besorgung sämtl.
Beerdigungs-Angelegenheiten.

Ueberführungen
von u. nach allen Orten.

Schuhwaren-Angebot.

Ab Samstag, den 29. Mai verkaufe ich einen Posten
schwer benagelter

Werktags-Schuhe

Größe 27 und 28 zu 80 Mk., 29 und 30 zu 85 Mk.,
31 und 32 zu 90 Mk., 33 bis 35 zu 95 Mk.,
36 und 37 zu 110 Mk., 38 und 39 zu 115 Mk.

Ferner so lange Vorrat reicht:

Hochschafften-Damen-Stiefel

zu 175, 225, 275 und 300 Mark.

Alles in prima Ober- und Sohl-Leder und guter
Verarbeitung.

Louis Nies, Hadamar,

Fernruf 52. 8161

Giesskannen
Glaser & Schmidt,
Limburg.

Piano

zu verkauf. Off. unt. 8153
an die Exp.

Das Fräulein, welches
den Brief R. S. 100, post-
lagernd Limburg erhalten,
wird gebeten, dem betref-
fenden Herrn noch einmal Mit-
teilung zukommen zu lassen,
falls Sie die Sache ernst
genommen hat. 8098

Heirat.

Zwei Jungfrauen im
Alter von 30-35 J., wä-
schen die Bekanntschaft von
zwei lebensfrohen Damen
im Alter von 30-35 J.
Offerten wünschlich mit
Bild unt. 8158 an die Exp.
des R. S.

Heirat.

Fräulein vom Lande,
alt, 33 Jahre, solid und
häuslich mit Vermögen,
sucht die Bekanntschaft eines
Herrn aus guter Familie,
Alter 35-45 Jahren in
sicherer Lebensstellung, Be-
amter in der Nähe Lim-
burgs bevorzugt.

Vertrauensvolle Juchst
unt. 8111 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten. Ver-
schwiegenheit Ehrensache.

Wirtschafts-Büffet
mit Gläsern u. Kränzen,
sowie ein Kochen-Ges-
apparat mit Rohrleitung
zu verkaufen. 8041

Gastwirtschaft
„Zum deutschen Haus“
Niederselters.

Für Wirte!
Empfehle meine Fabrikate
Limon- und
Simbeer-Quash.

Adam Hundhausen,
Reiterfen, 7898
Amt Altenkirchen.
Telefon 128.

Nordhäuser
Rantabak

(Original), zu Fabrikpreisen
an Niederhändler abzu-
geben. 7719

A. Bechtel,
Limburg, Diezerstrasse 18, L.
Telefon 409.

Tabakpflanzen

In bekannter, erstklassiger
Qualität, pflanzbare Ware,
ferner empfehle alle Sorten
Gemüse-Pflanzen,
sowie Sonnenblumen,
Asteren, Levkojen,
Zinnia, Fagetea,
Strohblumen-Pflanzen.
Fritz v. Borstel,
714 Gartenbaubetrieb,
Hadamar, Neugasse 18.

20000 Stück
Biergläser
mit und ohne Henkel in
allen Größen greifbar
Albert Rosenthal,
Rassau (Bahn). 8091

Entlaufen!

Am Dienstag, den 18.
Mai nachmittags, ist mit
mein

Hund

zwischen Neunkirchen-Wald-
mühlen auf den Namen
Rord hörend, entlaufen.
Wiederkommer erhält
Belohnung. Vor Anlauf
wird gewarnt. 8134

Peter Braß,
Neunkirchen, Bez. Arnsberg,
Kreis Siegen.

Tapeten

in großer Auswahl,
Tapetenleiten,
Tapetenkleber,
Bohnerwachs
empfehlen 4097

Josef Seibel,
Limburg, Fischmarkt.

Heilstation - Lise

4 Mk., 10836 Oeldgew.,
Ziehung 10.-12. Juni.
Haupt-
gewinn 75 000 50 000
20 000 M. bares Geld.
Lehrerheim-Lose
4 2 Mk. Ziehung 7. Juli.
Porto 40 Pf. jedes Lose 50 Pf.
versend. Glücks-Kollekte
Rich. Deicke, Kreuznach.